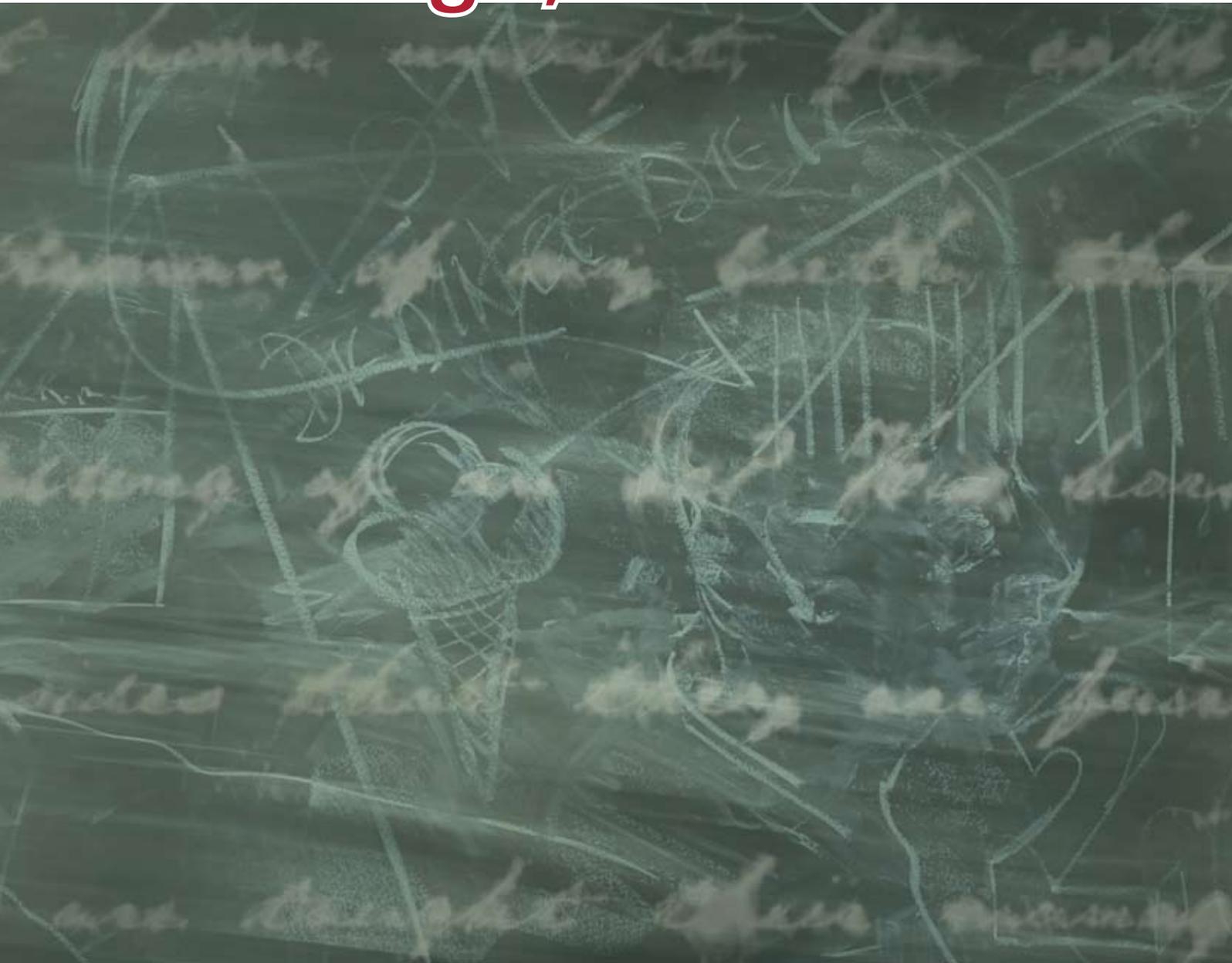


Künstlerbund Tübingen
Jahresausstellung 2016

Die Dinge, die ich liebe



Die Dinge, die ich liebe

Jahresausstellung 2016/17
vom 9. Dezember 2016
bis 14. Januar 2017
in den Räumen der Kulturhalle
und der Galerie des Künstlerbundes

Inhaltsverzeichnis

Einführung	5
<i>Künstler / Künstlerin</i>	
Ralf Bertscheit	6
Anita Bialas	8
Reinhard Brunner	10
Axel von Criegern	12
Birgit Dehn	14
Carola Dewor	16
Ralf Ehmann	18
Gerhard Feuchter	20
Renate Gaisser	22
Beatrix Giebel	24
Maria Heyer-Loos	26
Susanne Höfler	28
Andreas Hoffmann	30
Frido Hohberger	32
Ursula Huth	34
Susanne Immer	36
Gerhard Kilger	38
Anne-Christine Klarmann	40
Gunther Klosinski	42
Jürgen Klugmann	44
Dieter Löchle	46
Dieter Luz	48
Jürgen Mack	50
Ulla Marquardt	52
Nadine Pasianotto	54
Tilman Rösch	56
Sebastian Rogler	58
Ava Smitmans	60
Peter-Michael Weber	62
Ronald Wersching	64

„Die Dinge, die ich liebe“

Künstlerbund Tübingen e.V. - Jahresausstellung 2016/17

Das diesjährige Thema ist weiter gefasst als es der Titel auf den ersten Blick vermuten lässt.

Es soll persönlich sein, verbunden mit Leidenschaft und Faszination. Die Künstlerinnen und Künstler nehmen Bezug auf das, was sie ganz persönlich berührt, und das kann alles mögliche sein und nicht nur „Dinge“.

Was liebe ich eigentlich? So einfach die Frage erscheinen mag, so schwer kann die Antwort darauf sein.

Unberührt lässt einen das Nachdenken darüber nicht. Fällt Ihnen darauf spontan eine Antwort ein?

Manche der Künstler waren begeistert, manche taten sich schwer mit dieser Idee und der Annäherung an das Thema.

Wenn wir darüber nachdenken, werden wir auf uns selbst zurückgeworfen. Was ist Liebe, muss ich überhaupt etwas lieben? Auch Abneigungen, Vorlieben und Werte tauchen beim Sinnieren darüber auf. Wir können leicht in den Strudel des Hinterfragens unseres eigenen Lebens geraten oder unbekümmert und genussvoll unseren Fantasien frönen.

Ist nicht das, was wir lieben, die treibende Kraft für unser Leben? Oder ist das von uns Geliebte nicht eher Sehnsuchtsort, Traum oder Wunsch? Sind es die Bilder, die wir im Kopf haben, die wir gerne real werden lassen wollen und sie deshalb in und im anderen sehen?

Menschen, Pflanzen, Landschaften, Gebäude, Objekte, Formen, Farben und mehr wurden ausgewählt und deuten auf die persönlichen Vorlieben der Künstler und Künstlerinnen hin. Sie kommen ernst, verspielt und manchmal auch einfach ironisch, augenzwinkernd daher. Sicherlich können wir auch die Frage stellen, inwieweit sich der Einzelne überhaupt in die Karten schauen lässt. Denn wenn wir Persönliches offenlegen, werden wir verletzlich. Finden wir einzigartige persönliche Geschichten oder eher archetypische Bilder, die in den Kunstwerken für uns alle sprechen?

Kunst ist emotional, persönlich, mit Vorlieben und Unbewusstem angefüllt und manchmal davon schier überquellend, wie selten etwas, das wir Menschen herstellen. Es ist also spannend, die Werke auf das Thema hin abzutasten und darüber nachzudenken, auch wenn am Ende vielleicht mehr Fragen als Antworten übrig bleiben. Dann bleibt es jedoch spannend und anregend: Die Dinge, die ich liebe!

Wir freuen uns sehr, Ihnen einen druckfrischen Katalog zur aktuellen Jahresausstellung anbieten zu können. Möglich ist dies durch die Unterstützung unserer treuen Partner und Sponsoren. Danken möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich der Universitätsstadt Tübingen, insbesondere dem Fachbereich Kultur. Ein herzlicher Dank geht an unseren Hauptsponsor, die Kreissparkasse Tübingen, die den Künstlerbund Tübingen seit vielen Jahren mit einem maßgeblichen Betrag fördert. Ebenso gilt ein besonderer Dank all unseren aktiven Künstlerbund - Mitgliedern, die sich für das Gelingen des Katalogs und der Jahresausstellung engagieren. Für ihre zuverlässige Unterstützung danke ich unseren Fördermitgliedern, die mit ihrem Jahresbeitrag und der Abnahme der Editionsblätter helfen, die Arbeit des Künstlerbundes zu sichern.

Ihnen und allen Kunstinteressierten wünsche ich viel Freude beim Betrachten und Lesen des Katalogs und natürlich beim Besuch der Jahresausstellung 2016/17!

Ralf Ehmann

1. Vorsitzender des Künstlerbundes Tübingen e.V.

Ralf Bertscheit

Malerei

Abbildung:

„and your bird can sing“, 2016

Mischtechnik auf Leinwand

100 cm x 140 cm



Ralf Bertscheit

* 1960 in Reutlingen

Lebt und arbeitet in Tübingen

Anita Bialas

Grafik

Abbildungen:
„Die blaue Tulpe I + II“, 2016
farbige Radierungen
aus einer 3er-Serie
je 33 cm x 22,5 cm
(50 cm x 40 cm)

Die beiden Drucke gehören zu einer größeren Reihe farbiger Radierungen. Schon länger beschäftigt mich das Motiv der Blume in verschiedenen Farben.

Während der Arbeit an blauen Tulpen kamen mir Gedanken an die Tulpenmanie zur Zeit Rembrandts - Auslöser der ersten (bekanntesten) Spekulationsblase - und an die „blaue Blume“ als dem wichtigsten Symbol der deutschen Romantik. So steht „Die blaue Tulpe“ für mich in einem größeren Zusammenhang und entspricht meiner Vorliebe für Vielschichtigkeit und Mehrdeutigkeit.

Anita Bialas

* Gleiwitz, Oberschlesien
Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
und an der Universität Tübingen
Weiterbildung bei Prof. Jan Voss, Paris
Mehrere Studienaufenthalte im Ausland
Lebt und arbeitet in Tübingen

www.anitabialas.de



Reinhard Brunner

Malerei

Abbildungen:

„Ohne Titel“ (Wknr.: g-02-16-1/2)

2016

Acryl auf Leinwand, 2-teilig

je 100 cm x 120 cm

Reinhard Brunner

* 1961, Stuttgart

Seit 1992 freischaffende
künstlerische Tätigkeit

Ausstellungen im In- und Ausland

Lebt und arbeitet in Tübingen

www.brunner-kunst.de



Axel von Criegern

Skulptur

Abbildungen:

Mörser

Provenienz Spanien

vielleicht Steineiche

H 17 cm x B 11 cm

„Paar“, 2016

russische Birke

H 88 cm

Der kleine Mörser

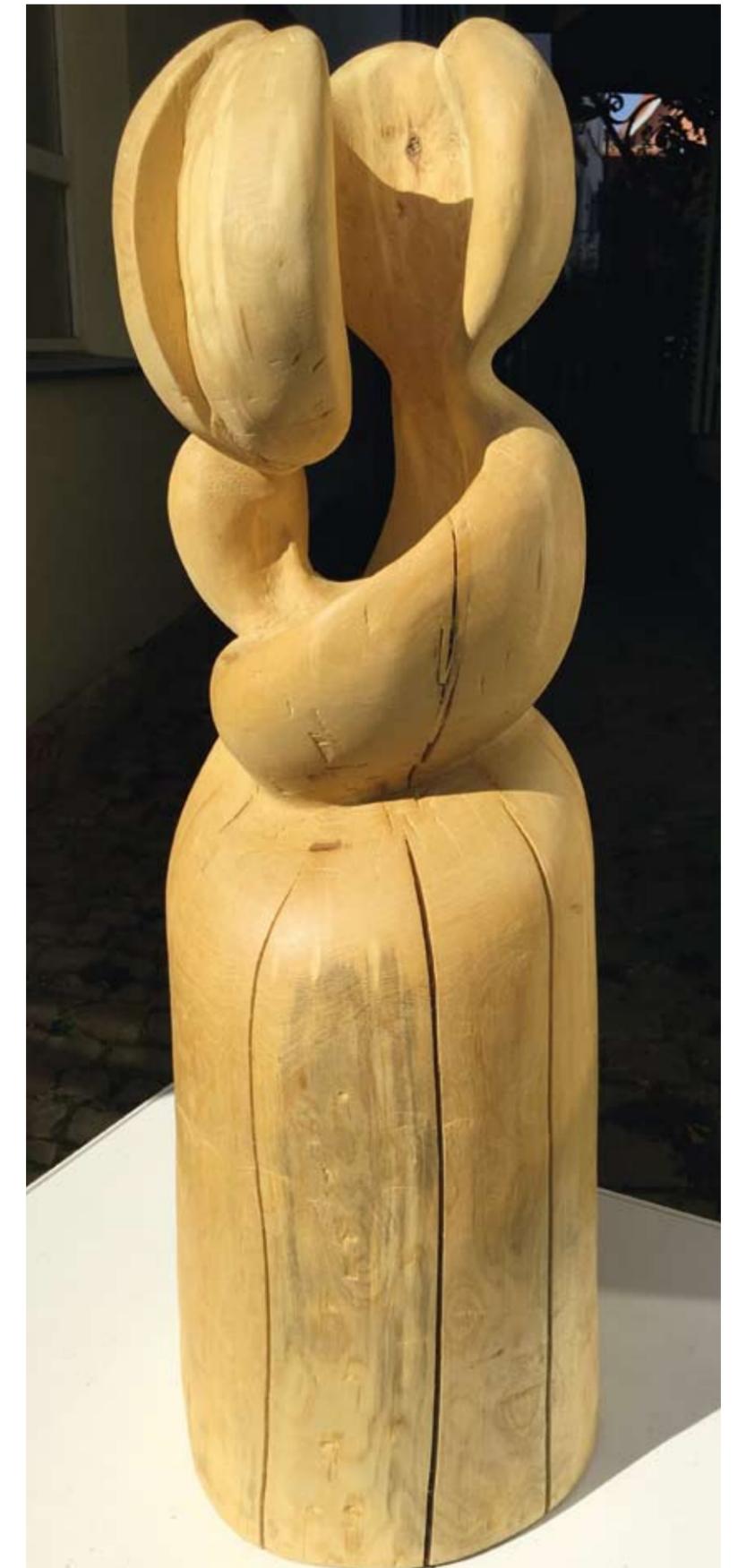
Als 21-jähriger Student der Stuttgarter Akademie machte ich mit einem Freund eine Spanienreise. In einem Antiquitätenladen in Toledo entdeckte ich – oder war es umgekehrt? – einen Mörser aus Holz.

Die Form lässt sich grob als die einer Sanduhr beschreiben; der untere Teil ist der massive Fuß, der obere ist der eigentliche Mörser in Form eines Bechers. Ein dünner Handgriff verbindet die beiden Formen. Das Ganze wirkt mit 17 cm Höhe und 11 cm Durchmesser vergleichsweise zart. Was die Provenienz angeht, gehe ich von Spanien aus, weil ich nicht glaube, dass für einen

Gebrauchsgegenstand dieser Art 1960 ein internationaler Markt bestand. Ich habe auch bis heute kein vergleichbares Stück gesehen. Beim Anblick dieses Mörsers war ich wie elektrisiert. Die handgeglättete Oberfläche, die perfekt ausgewogene Form, seine Zweckmäßigkeit und die Gebrauchsspuren hatten es mir sofort angetan. Bis heute ist das Stück für mich von einer erlesenen Schönheit. Mit der schlanken Form, der schmalen Taille und dem auffallend zartgliedrigen Arm erinnert es mich an kykladische Idole.

Erst heute wird mir bewusst, dass zwischen diesem Mörser und meinen eigenen Holzskulpturen

eine starke Beziehung besteht. Vor allem der beim Schnitzen stehen gelassene Handgriff, der in die Skulptur als Binnenform hereingezogene Becher, die Proportionen und die geglättete, aber nicht polierte Oberfläche, waren und sind für mich die künstlerischen Bezugspunkte. Dazu kommt die Verbindung von Eleganz, Handwerk und Gebrauch; eine im besten Sinne zeitlose „Primitivität“ und zugleich das Ideal eines Gebrauchsdesigns, das noch kein Design war.



Axel von Criegern

* 1939, Berlin

Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Studium der Kunstgeschichte an der Universität Tübingen, Dr. phil.

Professuren in Reutlingen, Valparaiso, USA, Karlsruhe,

Gießen

Buchgestaltungen, Illustrationen

www.axel-von-criegern.de

Birgit Dehn

Malerei

Abbildung:

„18°C im Schatten“ Ausschnitt

2016

Acryl auf Leinwand

100 cm x 100 cm

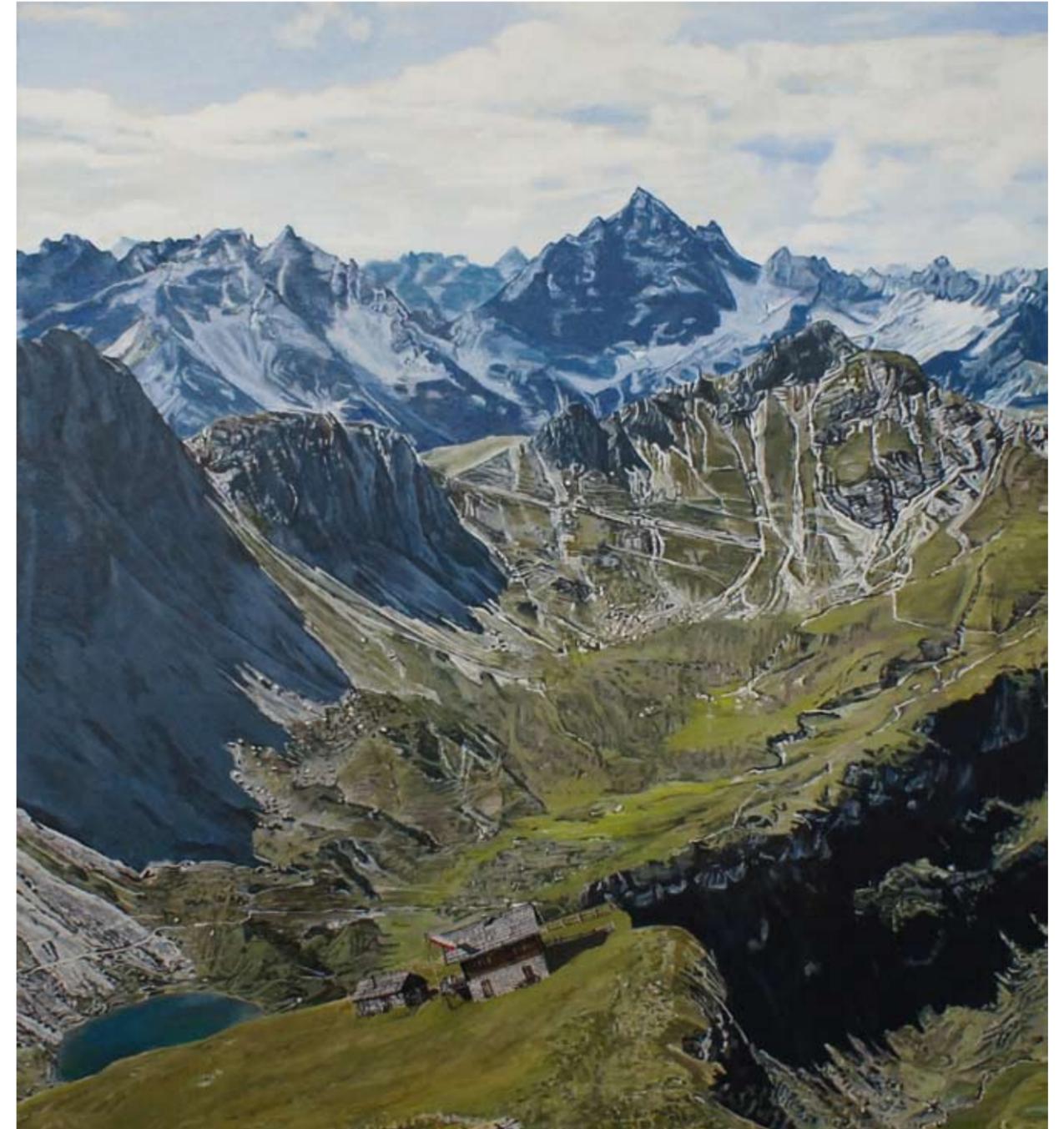
Birgit Dehn

* in Bad Dürkheim

Studium an der Freien Kunst-
akademie Nürtingen

2012 Preisträgerin der Diözese
Stuttgart-Rottenburg

2015 Preisträgerin der Kulturstif-
tung der Sparkasse Karlsruhe



www.birgitdehn.de

Carola Dewor

Malerei

Abbildungen:

„Fabriksken in der Nette“, 2016

Öl auf Leinwand

60 cm x 80 cm

„Noch in Betrieb“, 2016

Öl auf Leinwand

60 cm x 80 cm

Schon immer fühle ich mich angezogen von Orten, an denen Spuren gelebten Lebens spürbar sind. Die wahren Geschichten dahinter bleiben in der Regel verborgen, aber die stumme Sprache des Sichtbaren befeuert die Imagination. Diese beständige Affinität hat eine einfache Erklärung: meine Kindheit und Jugend in meiner Heimatstadt Altena im Sauerland, die mich insbesondere visuell geprägt hat.

Die Stadt erlebte einst einen Aufstieg durch die dort ansässige Draht verarbeitende Industrie und kämpft seit langem mit deren Rückgang aufgrund der globalen Veränderungen. Durch einen glücklichen Zufall konnte ich diese

kleine, in mancherlei Hinsicht bemerkenswerte Stadt am Rande des Ruhrgebiets in diesem Jahr wiederentdecken. Sie bietet mir eine Fülle an Motiven, die mir fremd und vertraut zugleich erscheinen und mich aufgrund dieses Spannungsfeldes zur malerischen Auseinandersetzung anregen.

Carola Dewor

1978 – 1985 Universität der Künste Berlin

1982 – 1983 Stipendiatin am California Institute of The Arts, Los Angeles

1984 Meisterschülerin von Prof. Klaus Fußmann, Berlin

1985 – 1991 freischaffende künstlerische Arbeit in Berlin und Hamburg

Seit 1991 freischaffende künstlerische Arbeit in Tübingen

Seit 1995 Mitglied im Künstlerbund

Tübingen

1991 Gründung der privaten Kunstschule kunstlabor - dewor

www.caroladewor.com



Ralf Ehmann

Skulptur

Abbildung:

„Love, love me do“, 2016

Sandstein

H 61 cm

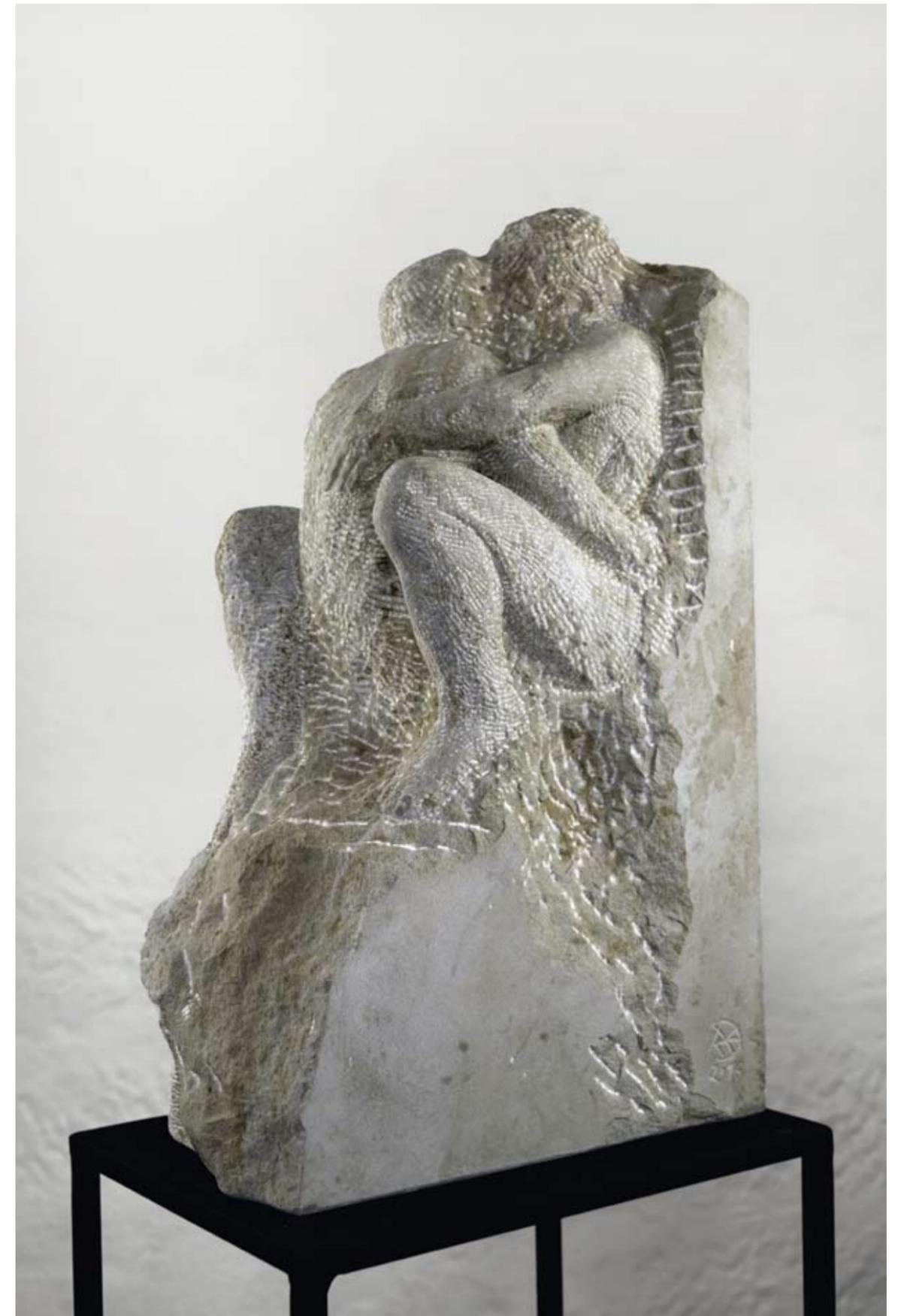
Ralf Ehmann

* 1967, Tübingen

Studium an der Akademie der
Bildenden Künste in Stuttgart

Lebt und arbeitet in Rottenburg-
Kiebingen

www.ralfehmann.de



Gerhard W. Feuchter

Installation

Abbildung:

„Zu Besuch bei Malewitsch“, 2016
Papierguss, Holz, Asche, Acryl
ca. 40 cm x 40 cm

„Stele für K. M.“, 2016,
Papierguss, Asche, Acryl,
190 cm x 15 cm

Ja, ich liebe und schätze das Werk von Kasimir Malewitsch, dem wohl radikalsten Vertreter der Moderne, der mit seinem „Schwarzes Quadrat auf weißem Grund“ die Ikone seiner Zeit geschaffen hat und der mit seinen klaren Formen und Zeichen das Ziel verfolgte, der ‚Diktatur der Dinge‘ zu entfliehen.

Bei dem Objekt mit dem etwas ironischen Titel „Zu Besuch bei Malewitsch“ wurde das ‚Schwarze Quadrat‘ kontrastierend mit einem Tondo verbunden. Diese Rundform weist ihrerseits eine kreisförmige Aussparung auf, die kontrastierend mit einer roten quadratischen Umrisslinie eingefasst ist.

Rechts neben diesem Objekt befindet sich korrespondierend eine Stele, in die Höhe gezogen, oben mit dem ‚Schwarzen Quadrat‘ und unten mit einer roten Kreisform, ähnlich der oberen Stufe des von seinem Schüler Nicolai Suetin gestalteten suprematistischen Stufensargs, in dem Kasimir Malewitsch 1935 beerdigt wurde.

Gerhard Walter Feuchter

*1945 in Öhringen

Studium an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart bei Prof. HM Erhardt und

Prof. K.R.H. Sonderborg

Arbeitsaufenthalte in Berlin

und in Nord- und Südamerika

Lehraufträge am Zeicheninstitut

der Universität Tübingen

Zahlreiche Ausstellungen im

In- und Ausland

Lebt und arbeitet in Tübingen

im Französischen Viertel

www.gerhard-walter-feuchter.de



Renate Gaisser

Malerei

Abbildung:
„Gewöhnliche Pestwurz“, 2016
Öl auf Leinwand
90 cm x 90 cm

Landschaft und Natur bilden in meiner Malerei thematisch einen Schwerpunkt. Dabei bevorzuge ich die gewöhnlichen und unscheinbaren Motive. Das Bild ist wie alle meine Landschaftsbilder vor Ort in Pleinairmalerei entstanden.

Renate Gaisser

* 1961, Reutlingen
Architekturstudium TU Stuttgart
Diplom bei
Prof. Walter M. Förderer
1997 1. Preis Wettbewerb Denkmal
für Deserteure in Stuttgart
Seit 1997 freischaffende Künstlerin
in Reutlingen

www.renategaisser.de



Beatrix Giebel

Mixed Media

Abbildungen:

Aus der Serie „*La Tamarissière*“
Zeichnungen, Fotos, Radierungen
„*Agathe am Strand*“, 2016
digitales Foto

„*Pinède*“ (Skizzenbuch), 2016
digitales Foto

La Tamarissière

Am frühen Morgen in den Dünen. Wolfsmilchgewächse und Strandnelken, die im Sand blühen. Kleinste Schneckenhäuser dazwischen. Das Meer liegt ruhig und glatt. Der Sand fühlt sich noch kühl an. Zwei Hunde toben am Wasser entlang. Nach fast vierzig Jahren bin ich zurückgekommen. Den Duft der Pinien hatte ich nie vergessen. All die Jahre scheinen hier fast spurlos vorübergegangen zu sein. Dünengewächse verschiedenster Grün- und Gelbtöne, stachliger und härter als es zuerst scheint. Spuren der Käfer und Vögel im Sand.

Die Erinnerung an den Klang der Zikaden in den heißen Mittagsstunden. Gab es das alles, während ich weg war? Sobald die Sonne etwas höher steht, kommt die Hitze. Dann ist es gut, im Schatten der duftenden Pinien zu sein. Die Erde voll getrockneter, rötlicher Piniennadeln. Ich kann mich nicht sattsehen an den hohen borkigen Stämmen, den rhythmischen Verästelungen und grünen schirmartigen Kronen. Es gibt Orte, die trägt man immer in sich, vergisst sie nie.

Beatrix Giebel

* 1961 in Stuttgart
Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart (Malerei und Radierung) und an der Accademia di Belle Arti in Venedig (Malerei)

www.beatrixgiebel.de



Maria Heyer-Loos

Collage

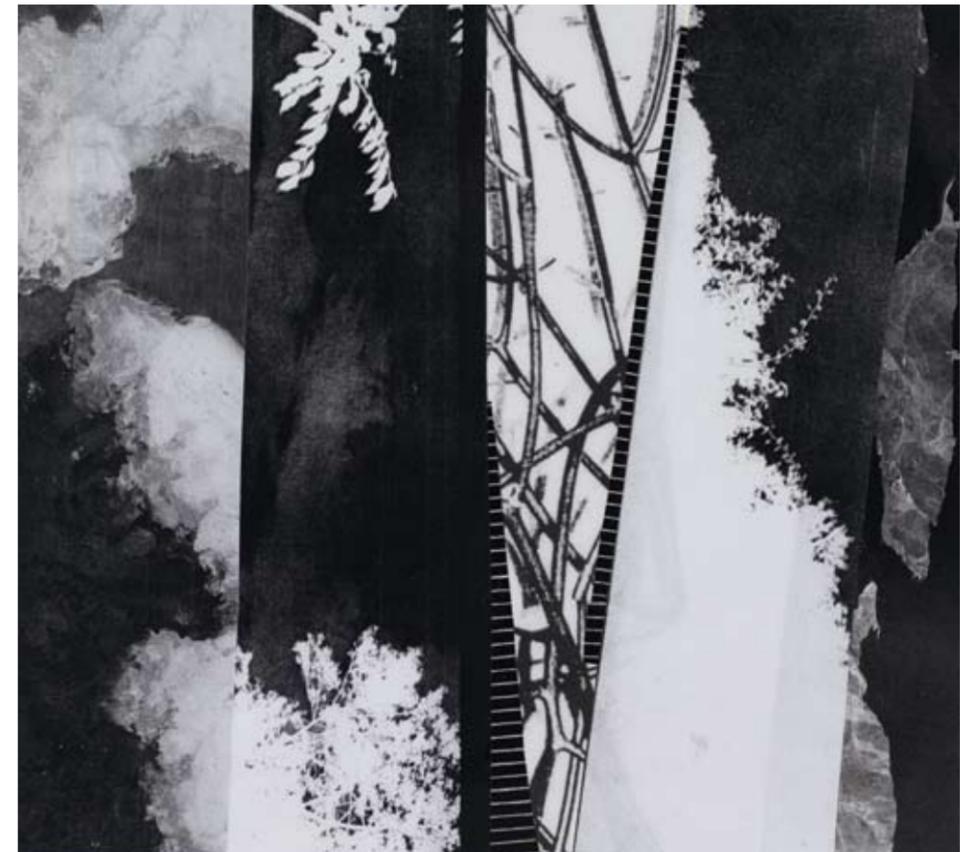
Abbildungen:
„Gewächs in ungewohnter
Umgebung I“, 2016
Collage
35 cm x 40 cm

„Gewächs in ungewohnter
Umgebung II“, 2016
Collage und Tusche
35 cm x 40 cm

Maria Heyer-Loos

* Warnsdorf/Sudetenland
Studium an der Universität
Frankfurt a.M. und an der
Hochschule für Bildende Künste
Kassel bei Prof. Fritz Winter
Staatsexamen und Referendariat
im Fach Kunsterziehung
Reisen und Studienaufenthalte in
Südostasien, den USA und Japan
Seit 1970 freischaffend in Tübingen

www.heyer-loos.de



Susanne Höfler

Zeichnung

Abbildungen:

„GGG am Staubbachfall“, 2016

14 Zeichnungen

Kreide auf Papier

Je 29,7 cm x 21 cm

Liebe

Farbe Leib Seele Leben Bild

Gesang Wasser Geist

Rausch Fluss Wind

Wort Sinn

Die Dinge, die ich liebe, verbinden Körper und Seele. Hier, beim Zeichnen am Staubbachfall und unter Einfluss von Goethes „Gesang der Geister über den Wassern“, führt mich die Spur des Wassers zu inneren Zuständen, die, geäußert, sich zur Figur formen.

Susanne Höfler

* 1956, Freiburg

Studium Grafik-Design und visuelle Kommunikation an der Hochschule der Künste, Berlin

Rekonstruktionszeichnungen frühgeschichtlicher Denkmäler

Studien bei Prof. Martin Schmid

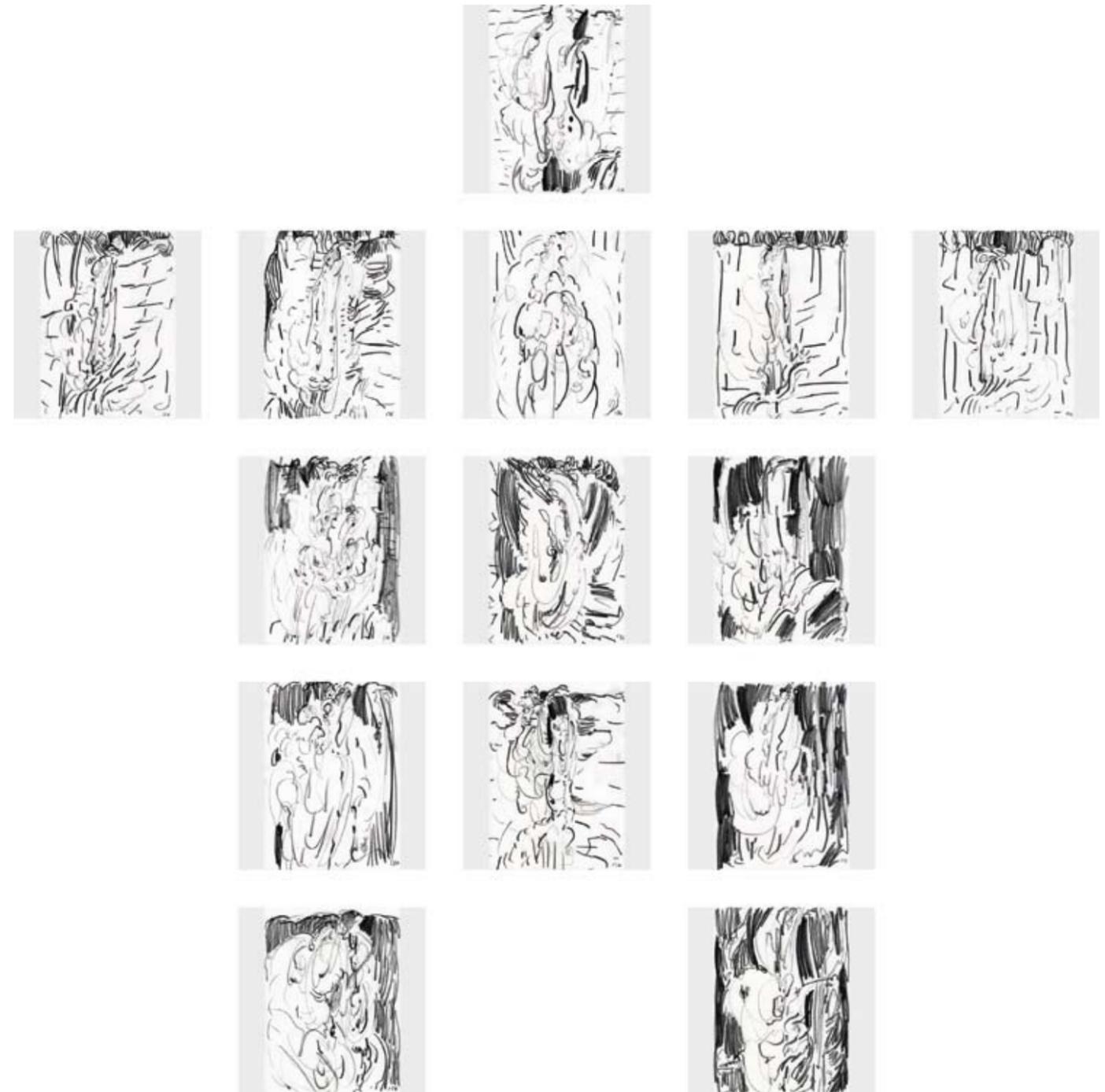
Lehrtätigkeit am Zeicheninstitut

der Universität Tübingen

Ausbildung zur Multimedia -

Producerin

Malerin und Grafikerin in Tübingen



Andreas Hoffmann

Plastik

Abbildung:
Aus der Serie „Wandlungen“, 1995
Lebensgroßer Körperabguss des
Künstlers aus Bienenwachs

In einer durch und durch individualisierten Gesellschaft scheint die Eigenliebe und die Zentrierung auf das eigene Selbst im Mittelpunkt der Existenz zu stehen.

Als direkter Körperabguss des Künstlers bedient die Arbeit „Wandlungen“ vordergründig diese Aussage. Relativiert wird sie durch die Beschaffenheit und Materialität der Figur. Bienenwachs bewirkt durch den Geruch und die Farbigkeit einen sinnhaften Zugang und schließt Bilder auf, die sich in das kollektive Gedächtnis unserer Gesellschaft eingepägt haben. Es verweist auf das Leben selbst. Die Bienen, die das Wachs produzieren, sind Sinnbild für eine gemeinschaftliche Lebensform.

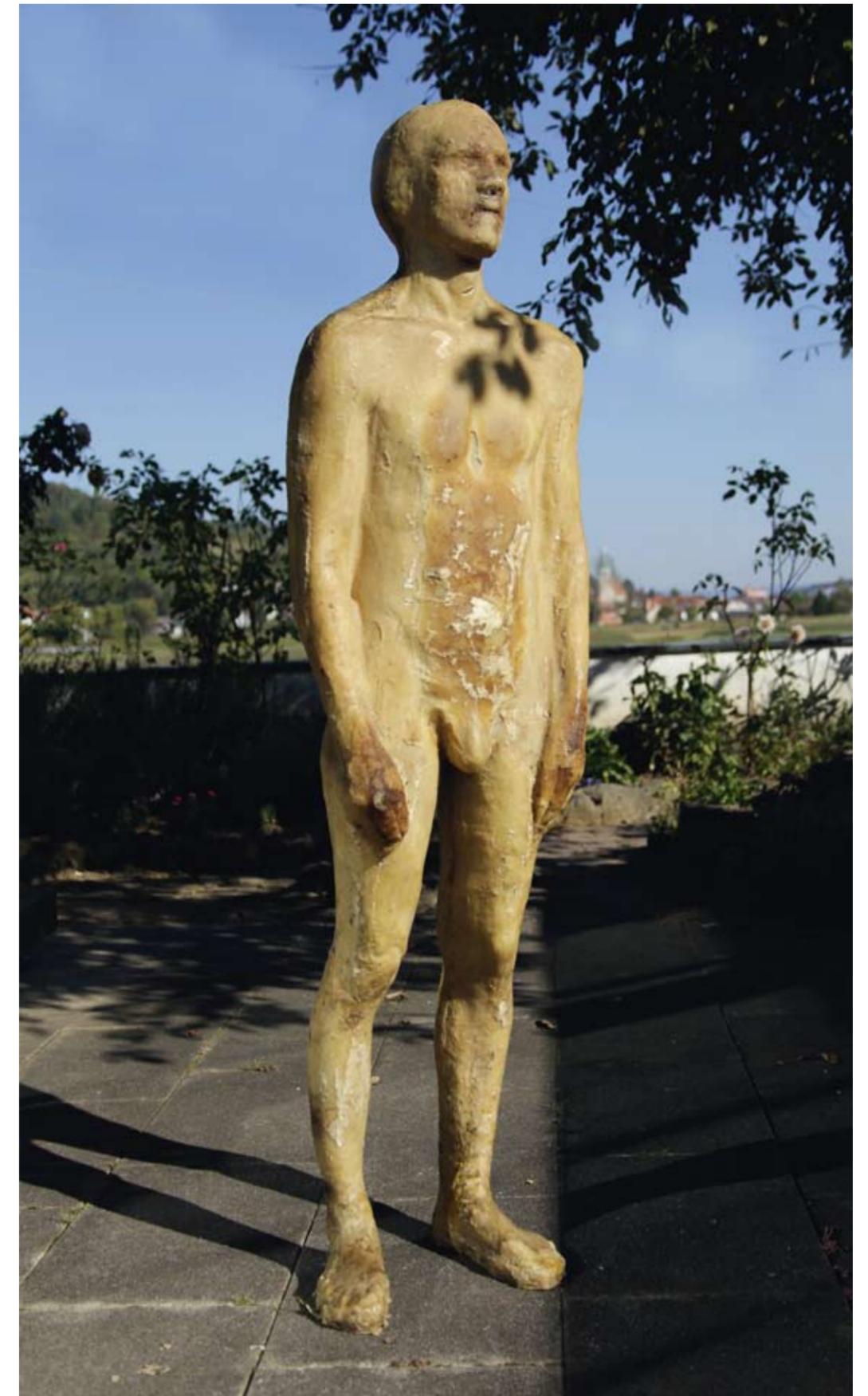
Andreas Hoffmann

1961 geboren in Eningen
seit 1982 Auseinandersetzung mit Form und Inhalt der Maske und des Maskenspiels
1982 Studienaufenthalt an der Theaterakademie in Arhus, Dänemark
Seit 1983 Theaterproduktionen, Bühnenbilder und Performances für verschiedene Theater und freie Gruppen
1984-1987 Pädagogikstudium an der EFHS Reutlingen

1985-1988 Studium der Bildhauerei an der Freien Kunstschule Nürtingen
1988-1989 Studium an der HdK Berlin bei Prof. S. Tajiri
Seit 1989 freiberufliche künstlerische Tätigkeit
Seit 1990 Dozent für Spielleitung, Theater- und Kunstpädagogik, u.a. bei der Landesarbeitsgemeinschaft Theaterpädagogik in B-W
2002 Anerkennung zum Theaterpädagogen (BUT)
Arbeiten befinden sich in öffent-

lichen und privaten Sammlungen
Seit 1988 nationale und internationale Ausstellungstätigkeit, Performances und Inszenierungen

www.hoffmann-kunst.de



Frido Hohberger

Zeichnung

Abbildungen:

„Cadmium Scarlett Orange und
Cerulean Blue“, 2015

Grafitstift, Aquarell auf Papier
51 cm x 73 cm

„Meine Muschelsammlung“, 2015

Grafitstift auf Papier
51 cm x 73 cm

Was man daraus macht

Einmal war ich im Winsor&Newton Store in der Shelton Street in London. Unzählige feinste Farben in Teakholzschränken. Farben, die ich mir am liebsten in einem Menü oral zugeführt hätte. Ein Paradies! Daraus stammen auch die Farbnapfchen in meinem Farbkasten und ich mache sie liebend gern zum Thema: Cadmium Scarlett Orange und Cerulean Blue! Manchmal denke ich mir, das Schönste sind eigentlich die Materialien mit denen ich arbeite, und Farbmühlen und Läden, die Künstlermaterialien verkaufen, sind für mich Orte größter Versuchung. Als bekennender Materialfetischist

ist mir das „Daraus“ durchaus genauso wichtig wie das „Was“. Frei nach dem Motto: „Das Daraus hat Macht!“ Ich genieße meine Materialien in vollen Zügen. Aber auch meine Sammlungen. Zum Beispiel meine Muscheln. Aber die Fachleute sagen ja „Schnecken“ dazu, was etwas albern klingt. Diese wunderbaren Formen und Farben der Fruchtbarkeit! Sinnbild der Schönheit und des Werdens schon bei Sandro Botticellis „Geburt der Venus“ von 1486. Irgendwie kommt ja ursprünglich wohl alles aus dem Meer. Auch Ursula Andress in „James Bond jagt Dr. No“.

Frido Hohberger

* 1949

Studium der Zeichnung, Malerei und Druckgrafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Rudolf Haegele
Seit 1995 Leiter des Zeicheninstituts der Universität Tübingen
Lebt und arbeitet in Tübingen



Ursula Huth

Glasobjekt

Abbildung:

„Siebensachen“, 2016

Glas, Kunstglas, Mischtechnik

H 22 cm x L 47 cm x T 31 cm



Ursula Huth

* Ulm

Studium der Malerei und
Glasgestaltung an der Staatlichen
Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart

Studium der Kunstgeschichte an
der Universität Stuttgart

Masterstudium, Rhode Island
School of Design, Providence, USA

u.a. DAAD Jahresstipendium
für die USA

International Peace Scholarship,
Iowa, USA

Württembergische Kunststiftung

Kyohei Fujita Preis, Kanazawa,
Japan

Rakow Award, Corning Museum of
Glass, NY, USA

Seit 1980 Gastdozenturen sowie
Ausstellungen weltweit

Lebt und arbeitet in Tübingen

www.ursulahuth.de

Susanne Immer

Objekt

Abbildung:

„life“, 2016

Stahl, lackiert

52 cm x 80 cm x 65 cm

Susanne Immer

* 1963 in Bielefeld

Studium an der Hochschule für
Bildende Künste, Braunschweig

Arbeitsschwerpunkt ist die
Auseinandersetzung mit der Linie
in der Zeichnung und im Objekt.
Zeit, Energie, Prozesshaftigkeit
und die Fragmentarisierung sind
weitere Stichworte, die in den
Kunstwerken ihren Ausdruck
finden.

Lebt und arbeitet in Reutlingen

www.susanne-immer.bildkunstnet.de



Gerhard Kilger

Malerei

Abbildung:
„Der holzgeschnittzte Prinz“, 2016
Pigmente auf Leinwand
140 cm x 100 cm

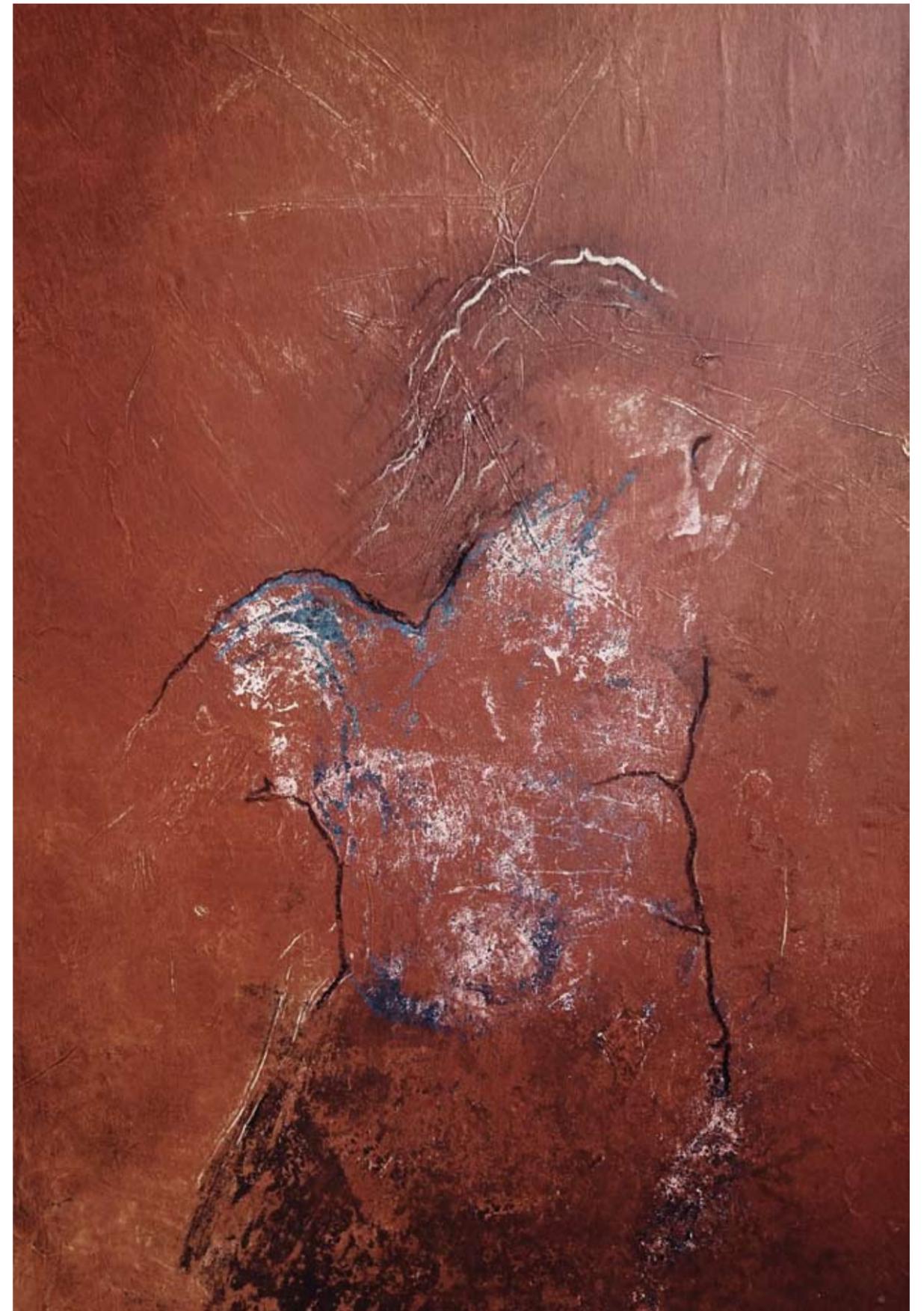
Gerhard Kilger

* 1946, Tübingen
1960-74 Studium an den
Universitäten Freiburg i. Br. und
Tübingen in den Fächern Physik
und Philosophie
Seit 1972 Tätigkeit als freier
Künstler und Dozent für Litho-
grafie an der Europäischen
Sommerakademie in Trier, an der
Universität Tübingen sowie an
den Künstlerhäusern in Tübingen,
Heidelberg und Mannheim
Zahlreiche Einzel- und

Gruppenausstellungen
1980-88 Konservator und Ober-
konservator am Landesmuseum
für Technik und Arbeit in
Mannheim, Planungs- und Aufbau-
arbeiten für ein Technikmuseum
(heute: Technoseum)
1988-2013 Gründungsdirektor der
DASA (Arbeitswelt Ausstellung)
in Dortmund
Seit 2013 freier Künstler
und Berater für Museen,
Ausstellungen, Szenografie,
Kunst, Kreativität und Public

Understanding of Science
Lebt und arbeitet in Wilhelmsfeld/
Heidelberg

www.gerhard-kilger.de



Anne-Christine Klarmann

Paperworks / Video

Abbildung:

„Papierschiffe (dinge I)“, 2016

Aquatinta, Kaltnadelradierung

25 cm x 17,5 cm

Ohne Abbildung:

„kleiner Film über die Liebe“,

2004 / 2016

Video

7.03 min

Anne-Christine Klarmann

Studium der Philosophie,
Germanistik und Kunst
in Mainz

Kunststudium an der Freien
Kunstakademie Nürtingen

Seit 1991 selbstständig als
bildende Künstlerin

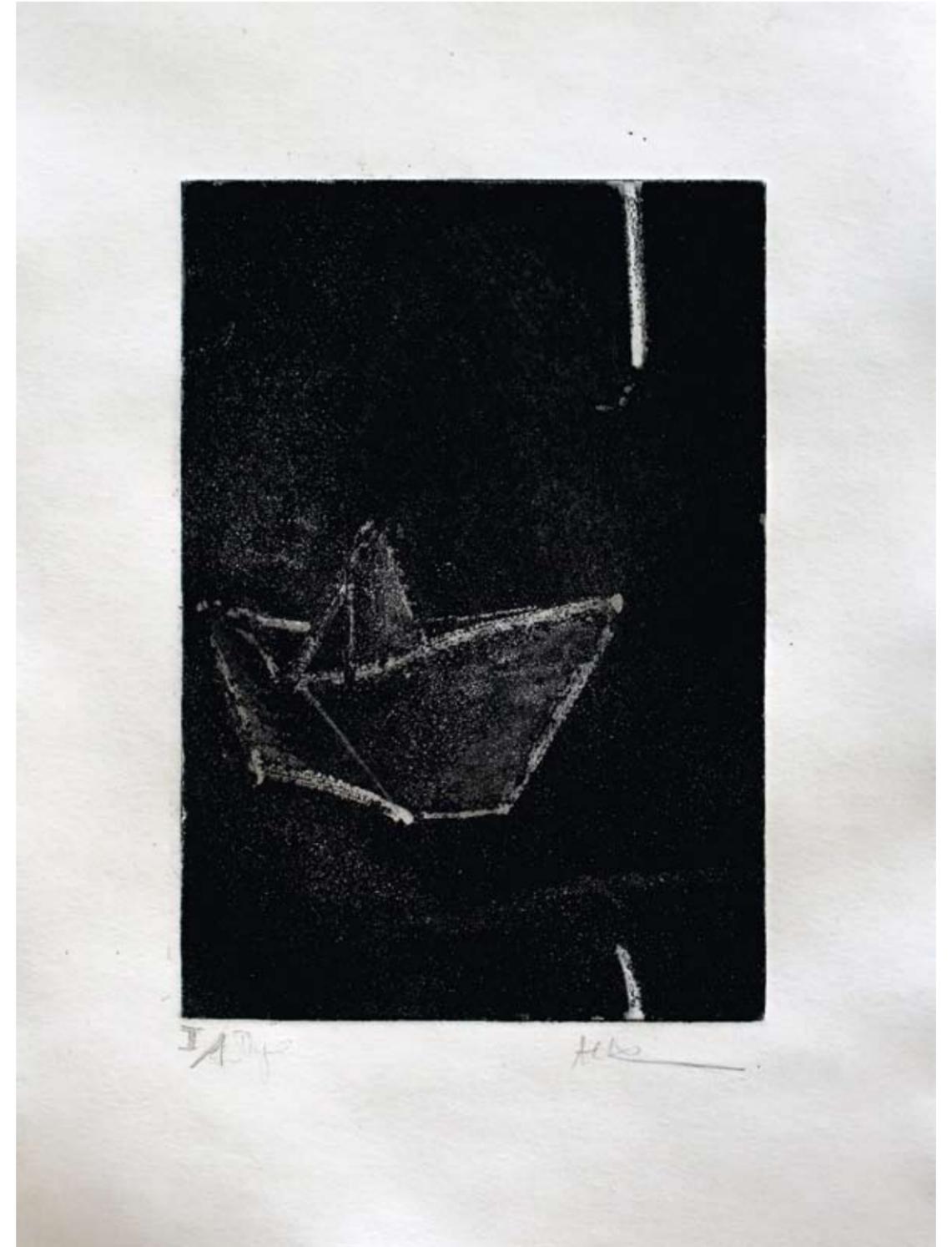
Akademie für Neue Medien in
Stuttgart

Dozentin und Lehrtätigkeit im Fach
bildende Kunst

2013 Residenzstipendium Salem,
New York, USA

2014 Stipendium Salem2Salem

Lebt und arbeitet in Tübingen



Gunther Klosinski

Fotomontage

Abbildungen:

„Schwan in Liebesstimmung“

„Brennender Schwan“

„Singender Schwan“

„Nischenschwan“

Alle Arbeiten von 2016

Fotomontage auf Alu-Dibond

60 cm x 80 cm

Schwäne faszinieren mich:
Sie gleiten majestätisch mit
erhobenem Haupt über die
Wasseroberfläche, fliegen mit
rauschendem, wuchtigem
Flügelschlag und gestrecktem
Hals durch die Lüfte.

Der Schwan als Tier der Liebe
und Vogel des Friedens, der
selbst im Sterben noch wunder-
bar zu singen vermag:

Ein Sinnbild oder eine Metapher
für die Seele?

Neben Gans und Taube ist er ein
Glücksvogel Aphrodites. Er ist ein
Symbol der Wandlung.

Laut griechischer Mythologie be-
gehrte Zeus Nemesis, die sich ihm
durch Verwandlung in eine Gans

zu entziehen versuchte. Zeus ver-
wandelte sich daraufhin in einen
Schwan und zeugte mit ihr ein Ei,
aus welchem Helena entsprang.

Gunther Klosinski

* 1945, Wüstenrot bei Heilbronn
Kinder- und Jugendpsychiater,
Psychiater und Psychotherapeut
1986-1990: Lehrstuhl für Kinder-
und Jugendpsychiatrie Universität
Bern

1990 - 2010: Lehrstuhl für Kinder-
und Jugendpsychiatrie Universität
Tübingen

1964: 1. Preis der Internationalen
Sommerakademie Salzburg (Male-
rei-Kurs)

1991: Sonderpreis des Wettbe-

werbs „Kunst von Ärzten zum
Thema Schmerz“ (Parke-Davis,
Vitznau/Schweiz)
Seit 1972 Mitglied des Tübinger
Künstlerbundes
Mitherausgeber der Zeitschrift
„Musik-, Tanz- und Kunsttherapie“
Mitglied des Bundesverbandes
Deutscher Schriftstellerärzte



Jürgen Klugmann

Zeichnung

Abbildung:

„Wald, überbelichtet“, 2008

Tusche und Acryl auf Papier,
auf Leinwand aufgezogen

82 cm x 122 cm



Jürgen Klugmann

* 1963

Ausbildung zum Buchhändler

Studium der Malerei am

Zeicheninstitut der Universität
Tübingen (Prof. Martin Schmid)

2002 Stadtmalerstipendium

Gmünd (Österreich)

2006 – 2008 Stipendium der pro
arte Kunststiftung Ulm

2010 – 2013 Aufenthalt in Rom

Lebt und arbeitet in Tübingen

www.klugmann-kunst.com

Dieter Löchle

Mischtechnik

Abbildung:
„Eisvogel“, 2016
Pigmentdruck (1/3)
auf Papier, auf Alu-Dibond
90 cm x 120 cm

Eisvogel

Seit mehr als drei Jahrzehnten wohne ich in einem alten Garten direkt am Neckar mit eigener Anlegestelle. Bei den häufigen Kajakfahrten nehme ich Begegnungen mit einem Eisvogel als besonderes Glückszeichen wahr:

Etwas Winziges blitzt hell türkis und orange leuchtend aus dem Ufergebüsch auf und schwirrt davon, kurz bevor man die Stelle mit dem Boot passiert, wo der Vogel nach etwas Fischbarem Ausschau hielt.

Jetzt fliegt er flussaufwärts zum nächsten Ast oder wechselt auf die andere Seite. Dieses Spiel setzt sich meist über eine ganze Reihe von Stationen fort, bis irgendwann die Erscheinung verschwunden ist.

Dieter Löchle

* und aufgewachsen in Konstanz am Bodensee
Studium der Literaturwissenschaft (MA) und Kunst in Tübingen, Oxford und Cambridge
Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland
Lebt und arbeitet in Tübingen, London und Belle-Isle-en-Mer (Bretagne)



Dieter Luz

Fotografie

Abbildung:
„Kulturchromosomen-V“, 2016
Fotografie auf Alu-Dibond
106 cm x 150 cm



Dieter Luz

* 1939, Pfalzgrafenweiler
Afrikaexpeditionen, Kameramann
für ethnologische Filme
Architekturstudium Stuttgart
Freier Architekt seit 1969
Kunstakademie Stuttgart
Lithografie bei Erich Mönch
Mitbegründer und Leiter
der Lithowerkstatt Tübingen
Künstlerbundmitglied seit 1972
Lebt und arbeitet in
Kirchentellinsfurt bei Tübingen

Jürgen Mack

Grafik

Abbildung:

„Ohne Titel“, 2016

Farbradierung

23 cm x 28 cm

auf Bütten 40 cm x 50 cm

Mich beschäftigt nach wie vor alles, was mit Menschen zu tun hat, was sie im Kleinen und Großen bewegt, in welcher Beziehung sie zueinander und zur uns umgebenden Natur stehen.

In der schwierigen Zeit, die wir aktuell erleben, die durch Migrationsbewegungen geprägt ist, scheint es mir besonders wichtig, Brücken zu schlagen zu dem uns Unbekannten, das uns begegnet. Diese Gedanken finden ihren Ausdruck in der hier dargestellten Wanderung über eine Hängebrücke. Die Menschen sind in Bewegung, das Ziel ist offen.

Jürgen Mack

* 1952 in Göppingen

Studium der Biologie und Chemie
in Tübingen

Promotion in Biologie

Künstlerbund-Mitglied seit 1990

Lebt und arbeitet in Wankheim



Ulla Marquardt

Fotografie

Abbildung:

„Säntis“, 7/2013

Pigmentdruck auf Alu-Dibond

180 cm x 120 cm

Ulla Marquardt

Nach dem Abitur Lehre als
Siebdruckerin mit anschließender
Facharbeitertätigkeit

Ab 1987 Studium der Fotografie
(Diplom) und Postgraduierten-
studium an der Kunsthochschule
für Medien in Köln, Fakultät
Medienkunst (MFA)

Künstler-Stipendien in Salzburg,
Paris und New York

1995 Gründung einer Video-
produktionsfirma

Produktion von Videos und

Installationen für Museen und

andere öffentliche Institutionen

Assistentin an der Bauhaus

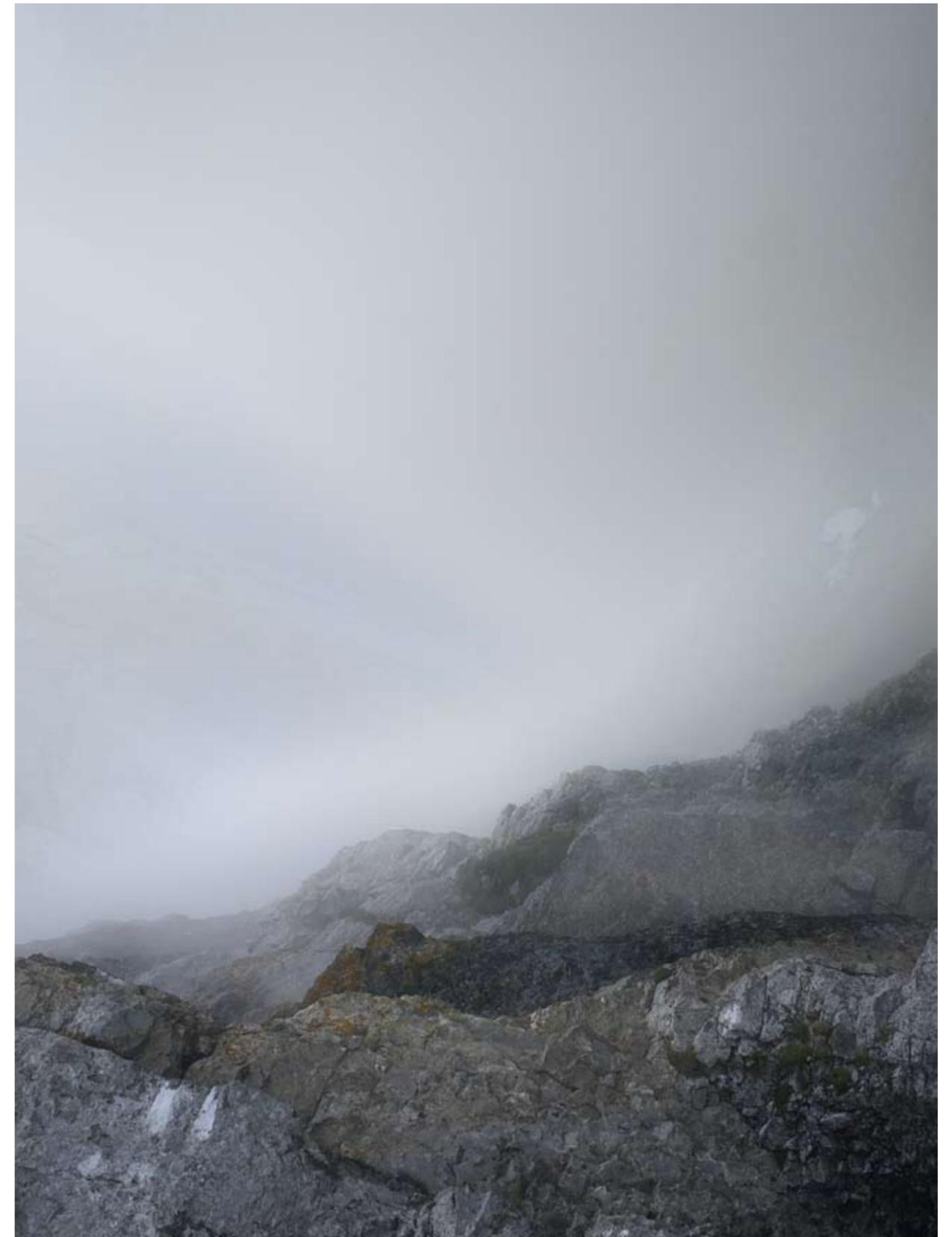
Universität Weimar, Fakultät

Gestaltung

Seit 2002 Professorin für Bewegtes

Bild an der Hochschule Darmstadt

www.ulla-marquardt.com



Nadine Pasianotto

Zeichnung

Abbildung:

„Ohne Titel“, 2016

Bleistift auf Papier

20 cm x 30 cm

Beim Zeichnen bevorzuge ich einfache Mittel.

Ich führe einen Bleistift in sich wiederholenden Bewegungen über das Papier, bis es aufräut.

Die Zeichnung bekommt objekthaften Charakter.

Der Prozess wird Bild.



Nadine Pasianotto

* 1980, Nürtingen

Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken

Meisterschülerin bei Prof. Sigurd Rompza

Lebt in der Pulvermühle bei Tübingen und arbeitet sukzessiv

www.nadinepasianotto.de

Tilman Rösch

Fotografie

Abbildungen:

„Lakritz-Bärchen, Tarragona“
2016

Farbfotografie
27,39 cm x 80 cm

„Lakritz-Bärchen, Barcelona“
2016

Farbfotografie
43,18 cm x 80 cm

Den kleinen lakritzschwarzen
Verführer liebe ich und das mit
gutem Gewissen, denn er ist ein
Repräsentant des Fair Trade.



Tilman Rösch

* 1948

Arbeitsschwerpunkte sind Malerei,
Collage, Fotografie und
digitale Bildbearbeitung
Lebt und arbeitet in Tübingen

www.tilman-roesch.de

Sebastian Rogler

Collage

Abbildung:

„drummer.“, 2016

Collage auf Papier

7 cm x 21 cm



Sebastian Rogler

* 1961

Studium Freie Grafik mit Malerei
an der Staatlichen Akademie der
Bildenden Künste Stuttgart

Lebt in Berlin und Hagelloch

www.sebastian-rogler.de

Ava Smitmans

Objekt

Abbildung:
„Schrein der Melancholie
und der Vergänglichkeit“
2009/2016

Objekt aus Fundstücken, Pappe
und Papier, bemalt und bezeichnet

Ich liebe alte, leere Häuser, in die ich hineinspickeln kann - durch staubige Fenster; oder in die ich durch unverschlossene Türen hineingehen und sie erkunden kann. Häuser wahrnehmen, die sonst keiner mehr zur Kenntnis nehmen will. Nach Zurückgelassenem, nach Spuren und Geschichten suchen. Diese Häuser bewegen mich seit Jahren zur künstlerischen Auseinandersetzung: z.B. das Harburger Haus, das zwischen Bergen von Schutt diese wunderschöne Wohnungstür hatte, kaputt, aber immer noch schön. Dahinter dunkel, geheimnisvoll, weitere Türen... Es wurde dann abgerissen, zusammen mit dem Nachbarhaus. Ich war traurig. Diese Tür habe ich

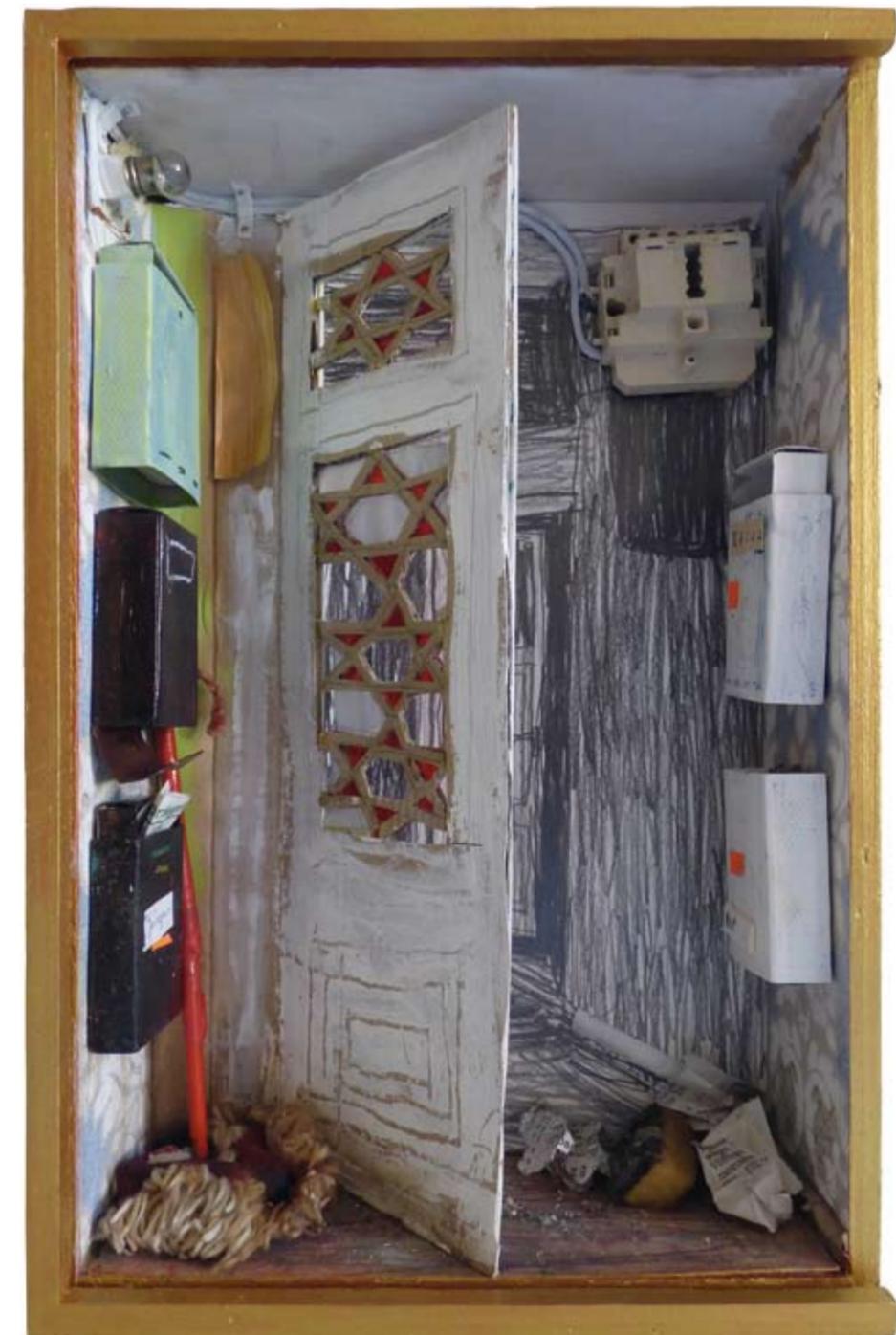
in verglastem, golden gefasstem
Holzkasten
31 cm x 20 cm x 8 cm

später in meinem großen „Modell-Abbruchhaus“ verewigt - dieses war 2009 in „Leer Raum“ zu sehen, der gemeinsamen Ausstellung mit meiner Schwester Hanna Smitmans in der Tübinger Kulturhalle. Ebenso die Briefkästen eines anderen Hauses, das zwar noch bewohnt wurde, aber auch eine nicht verschließbare Haustüre besaß und schon sehr heruntergekommen war. Eines von einer Reihe bunter Häuser am Harburger Hafen, mit vielen Satellitenschüsseln und einem kaputten grünen Sessel im Hinterhof. Wahrscheinlich stehen sie mittlerweile auch nicht mehr. Das „Modell-Abbruchhaus“, mit dem ich verschiedenen solcher

Häuser ein Denkmal gesetzt hatte, es zerfiel ebenfalls, wie seine Vorbilder, aus Platzmangel der Witterung ausgesetzt. Ich musste es wegwerfen. Gerettet habe ich die Tür, die Briefkästen, den „Sicherungskasten“, die Glühbirne, den kleinen Schwamm. Die Tapete ist aus einem Abbruchhaus im Wennfelder Garten in Tübingen, wo ich mit meiner Schwester ein Atelier hatte. Wir waren sehr gerne dort. Auch dort hatten wir eine Ausstellung. Den Mopp habe ich vor Jahren mal hingerissen auf einem Flohmarkt gekauft. Als ich Kind war, hatten wir einen ähnlichen. Der Bleistift als Arbeitsmaterial kann so vieles ausdrücken: Dunkelheit, Dreck, Furchen, Zerrissenheit, Lebendigkeit und Geheimnis. Alle diese Dinge sind nun miteinander vereint in meinem Schrein, den ich nenne: „Schrein der Melancholie und der Vergänglichkeit“ oder: „Was ich liebe“ oder: „Denkt euch selber eine Geschichte aus!“

Ava Smitmans

* 1969, Tübingen
Studium an der Freien Kunstschule
Ottersberg (freie Kunst)
Studium an der Hochschule für
Angewandte Wissenschaften
Hamburg, Fachbereich Gestaltung
(Illustration)
Abschluss Dipl. Designerin (FH)
Seitdem freischaffende Künstlerin
Seit 2009 wieder in Tübingen
Ausstellungen, Stadtmalprojekte
Arbeiten in öffentlichen Sammlungen



Peter-Michael Weber

Fotografie

Abbildung:

„*paris-bn-1-3*“, september 2016

Pigmentdruck auf Fine Art Papier

100 cm x 150 cm



Peter-Michael Weber

* 1955 in Tübingen

1976-1978 Studium der
Landespflege

1978-1980 Ausbildung zum
Fotografen

1980-1987 Tätigkeit als
wissenschaftlicher Fotograf
am Anatomischen Institut der
Universität Tübingen

1987-1988 Führung eines
Fotoateliers in Balingen

Seit 1989 Tätigkeit als
wissenschaftlicher Fotograf und

Grafiker an der Universitäts-

Kinderklinik Tübingen

Seit 1980 zahlreiche Ausstellungen
im gesamten Bundesgebiet

Lebt und arbeitet in Reusten

www.pm-weber.de

Ronald Wersching

Mischtechnik

Abbildung:
„Geordnet - Ungeordnet -
Niahgreb“, 2016
Farbdruck, Öl auf Leinwand
160 cm x 85 cm

Ich liebe Technomusik.
Diese Musik wird in verschiedenen
Clubs, z.B. in Berlin (Berghain,
Watergate, Tresor) oder London
(Fabric) regelmäßig gespielt und
weiterentwickelt.

Einige dieser Clubs haben über die
Jahre eine starke Corporate Identity
entwickelt, die neben der sehr
individuellen „location“ auch die
regelmäßige Herausgabe von Mu-
sikalben, DJ Booking-Agenturen
und Programmflyer umfasst.
Große Clubs wie das Berghain
veranstalten neben regelmäßigen
Konzerten mit elektroakustischem
Schwerpunkt auch Kunstausstel-
lungen, audiovisuelle Installati-
onen, Ballettaufführungen und
ständige Kunstinstallationen.

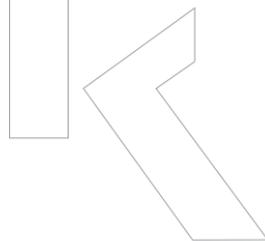
Über monatliche Flyer wird auf sol-
che Veranstaltungen hingewiesen;
die Flyer selbst werden jeweils
individuell gestaltet.

Mein aktueller Ausstellungsbeitrag
sind 2 Entwürfe zu einem Flyer.
„Geordnet“ bezieht sich auf die
exakte Anordnung der Figuren auf
dem Flyerentwurf, „Ungeordnet“
auf das Vorstadium der auf Tü-
chern versprengten Farbe.

Ronald Wersching

* 1966, Lugosch, Rumänien
Medizinstudium an der Universität
Tübingen
Facharzt für Neurologie in Asperg
Lebt und arbeitet in Asperg bei
Ludwigsburg





In Kooperation mit der
Universitätsstadt Tübingen,
Fachbereich Kunst und Kultur

Mit freundlicher Unterstützung:



Impressum

Herausgeber: Künstlerbund Tübingen e.V.
Redaktion: Ralf Ehmann, 1. Vorsitzender,
Künstlerbund Tübingen e.V.,
Susanne Höfler und Helga Seidenthal,
Künstlerbund Tübingen e.V.
Lektorat: Helga Seidenthal, Edeltraut Wetzel
Druck und Bindung: Druckpunkt Tübingen

Coverillustration: Ralf Ehmann
Layout und Repro: Brunner-layout, Kusterdingen
Fotos: Claus Iden, Tilman Rösch, Jürgen Wittke
und teilnehmende Künstler/Künstlerinnen
Beiträge: Ralf Ehmann und teilnehmende
Künstler/Künstlerinnen

Auflage: 200
© 2016 Universitätsstadt Tübingen,
Fachbereich Kunst und Kultur
und Künstlerbund Tübingen e.V.
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-00-055038-6
Printed in Germany

www.kuenstlerbund-tuebingen.de

Künstlerbund Tübingen e.V.
Metzgergasse 3
72070 Tübingen



ISBN 978-3-00-055038-6

